
Schriftliche Unterrichtsplanung für
die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt für Sonderpädagogik
gem. § 59 (5) der OVP v. 12.12.97

Zweite Unterrichtspraktische Prüfung

| | |
|----------------------------------|---|
| Kandidat: | XXX |
| Datum: | 28.09.2000 |
| Beginn der Stunde: | 08.30 Uhr |
| Ende der Stunde: | 09.15 Uhr |
| Fach: | Sondererziehung und Rehabilitation der Körperbehinderten |
| Inhalt der Fördereinheit: | Passive und aktive Vibrations-, Geräusch- und Klangerfahrungen mit der Rahmentrommel |
| Förderschwerpunkt: | Klang- und Geräuscherfahrung (akusto-vibratorische Wahrnehmung) |
| Förderziel der Einheit: | Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit, passive und aktive Geräusch- und Klangerfahrungen mit der Rahmentrommel wahrzunehmen, einzuordnen und zu integrieren |
| Klasse: | M 3 |
| Personal: | Frau XXX (Lehrerin) Frau XXX (Jahrespraktikantin) |
| Prüfungskommission: | Herr XXX, HS Herr XXX, FL Herr XXX, AKO |

Angaben zur Lerngruppe

Die Klasse M3 besteht seit diesem Schuljahr in neuer Schüler- und Lehrerzusammensetzung, wobei ursprünglich jeweils fünf und drei SchülerInnen (in der unten angegebenen Reihenfolge) in einer Klasse waren. Alle SchülerInnen gelten als schwerstbehindert und befinden sich im 3. oder 4. Schulbesuchsjahr. XXX und XXX sind langfristig erkrankt.

| Name | Behinderung | Hilfsmittel |
|------|--|---|
| XXX | Pränataler Hirnschaden, cerebrales Muskelhypotonie, cerebrale Anfälle, cerebrale Sehbeeinträchtigung | Spezialrollstuhl, Sitzschale, Stehständer |
| XXX | porencephale Cyste, Hydrocephalus, Grand mal Epilepsie, Hypotonus | Shunt-Drainage, Rollstuhl, Stehständer |
| XXX | Pränataler Hirnschaden, cerebrale Anfälle, cerebrale Sehbeeinträchtigung | Spezialrollstuhl, Sitzschale |
| XXX | Canavan-Syndrom, Tetraspastik, cerebrale Anfallsleiden, chronische Bronchitis | Buggy, Sitzschale |
| XXX | Beinbetonte Tetraspastik, Hydrocephalus, cerebrale Anfälle | Spezialrollstuhl, Stehständer |
| XXX | Tetraplegie, statomotorische Behinderung | Spezialrollstuhl, Sitzschale |
| XXX | Tetraspastik, cerebrales Anfälle, statomotorische Behinderung | Spezialrollstuhl, Sitzschale, (Stehständer, z.Z. nicht vorhanden) |
| XXX | Tetraspastik, Sehbehinderung | Rollstuhl, Stehständer |

Förderzusammenhang und Einordnung der Einheit in die Förderreihe

Klänge und Geräusche begegnen uns in der Natur und sind vom Menschen gemacht. Die Einordnung entsprechender Reize in bisherige eigene Erfahrungen und Schemata erleichtert es dem Kind, sich in seiner Umwelt zu orientieren. Die Wiedererkennung von Klängen und Geräuschen ist dabei eine wichtige Voraussetzung, die berücksichtigt werden muss, indem vielfältige, multisensorielle Erfahrungsmöglichkeiten geschaffen werden (vgl. ISB 1992, 89).

Die Wahrnehmung von Geräuschen erfolgt über das Gehör. Entstehende Vibrationen lassen sich mit dem ganzen Körper spüren. Der körpernahe Bereich ist besonders für SchülerInnen mit schweren geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen bedeutsam. Was sich außerhalb dieses Bereichs abspielt, findet oftmals keine oder nur geringe Beachtung. Die Wahrnehmung eindeutiger Angebote muss angebahnt werden, bevor ein differenziertes Hören angestrebt werden kann (vgl. THEILEN 1996, 150 f.).

Die Fördereinheit „Passive und aktive Geräusch- und Klangerfahrung mit der Rahmentrommel“ ordnet sich in unterschiedliche Lernangebote im Bereich akustischer und akusto-vibratorischer

Wahrnehmung ein. Die SchülerInnen hatten in den letzten Wochen die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Geräuschangeboten passive und aktive Vibrations-, Geräusch- und Klangerfahrungen zu sammeln:

- Geräuschangebote mit Klangschalen,
- Geräuschangebote mit Klangstäben und Becken,
- Geräuschangebote mit der Schlitztrommel.

Im Verlauf der Reihe sollen – je nach individueller Schülerreaktion – Angebote gemacht werden, die zunehmend dem Hören, Erkennen und Lokalisieren von Geräuschquellen zuzuordnen sind und differenziertere akustische und akusto-vibratorische Wahrnehmung ermöglichen. Das Kennen lernen verschiedener Geräusche aus der natürlichen und gestalteten Umwelt der Schüler wird dabei einen besonderen Stellenwert einnehmen, um die Schüler bei der individuellen Erschließung ihres Umfeldes zu unterstützen.

Methodisch-didaktische Überlegungen

In der heutigen Fördereinheit kommt die Rahmentrommel zum Einsatz. Das Instrument eignet sich aufgrund seiner Beschaffenheit in besonderem Maße zur akusto-vibratorischen Anregung. Schon leichte Anschläge erzeugen kräftige Klänge und eine verhältnismäßig starke Vibration der Bespannung. Die Vibration kann besonders gut über der Bespannung, aber auch in unmittelbarer Nähe der Trommel wahrgenommen werden. Die Trommel ist in ihrer Höhe verstellbar, so dass alle SchülerInnen mit ihren Rollstühlen dicht an bzw. unter das Instrument fahren können. Dadurch kann der Bedeutung des körpernahen Bereichs für schwerstbehinderte SchülerInnen entsprochen werden.

In den letzten Unterrichtseinheiten zeigten sich Ansätze von Kommunikation zwischen den SchülerInnen, insbesondere zwischen XXX und XXX. Um diesen Tendenzen zu entsprechen, ist es notwendig, Geräuschangebote zu ermöglichen, die sich für gemeinsames Tun bzw. Erleben besonders eignen. Die Rahmentrommel ermöglicht durch ihre Größe, dass alle SchülerInnen gleichzeitig – sei es aktiv oder eher passiv – teilhaben. Die SchülerInnen sitzen im Kreis um die Trommel. Dadurch wird Blickkontakt und Kommunikation ermöglicht. Das Anschlagen der Bespannung durch Mitschüler kann unmittelbar wahrgenommen werden. Die Rahmentrommel bietet die oben angesprochenen förderlichen multisensoriellen Erfahrungsmöglichkeiten. Neben dem Hören des Klanges und dem Fühlen der Vibration, wird auch die visuelle Wahrnehmung angesprochen, indem sich die Bespannung bewegt. Durch Auflegen von Gegenständen kann diese Erfahrungsmöglichkeit intensiviert werden. Die agierenden SchülerInnen können so einen akustischen und einen optischen Effekt gleichzeitig auslösen (vgl. THEILEN 1996, 162).

Da, eingebunden in die jahreszeitliche Orientierung, aktuell das Thema „Herbst“ in unterschiedlichen Förderzusammenhängen behandelt wird, bieten sich hierzu Herbstmaterialien (Blätter, Eicheln) an.

Der Ablauf der einzelnen Fördereinheiten ist stets gleichbleibend strukturiert und ritualisiert. Dadurch wird den SchülerInnen die notwendige Sicherheit und Orientierung gegeben, die eine Sensibilisierung für bestimmte Reize und somit deren Wahrnehmung und Intergration, erst ermöglicht (vgl. OSTERTAG & MELLIN 1995, 7f.).

Aufgrund des Sozial- und Arbeitsverhaltens von Michael habe ich mich, im Rahmen dieser Fördereinheit an der Rahmentrommel, für eine äußere Differenzierung mit dem Schüler entschieden. Die letzten Unterrichtsstunden gaben aufgrund einer Erkrankung Michaels deutliche Hinweise auf neue Lernmöglichkeiten der anderen SchülerInnen, wenn Michael in bestimmten Unterrichtsphasen nicht anwesend ist. So nahmen beispielsweise XXX und XXX erstmals Kontakt zueinander auf, was im Beisein von XXX nicht denkbar gewesen wäre, weil der Schüler stets im Mittelpunkt stehen möchte und sich aggressiv verhält, wenn diesem Bedürfnis nicht entsprochen wird. Insbesondere die heutige Fördereinheit wäre mit Michael nicht in der begründeten Form möglich, da die körperliche Unversehrtheit der anderen Schüler nicht gesichert wäre. Zudem würde die kraftvolle, ungestüme Art Michaels einer Hinwendung der MitschülerInnen zum Wahrnehmungsangebot im Wege stehen, da nur Wahrnehmungsangebote aufgenommen und integriert werden, die nicht erschreckend wirken (vgl. a.a.O., 7).

Michael hat die Möglichkeit am Morgenkreis und am Einstiegslied teilzunehmen und wird dann von Frau XXX im selben Förderkontext im Snoezelraum gefördert, da hier für Michael lernen in entspannter Atmosphäre möglich ist. Zum Ende der Einheit wird er wieder einbezogen, indem er am themenbezogenen Abschlussritual teilnimmt.

Förderziel der Reihe

Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit, durch unterschiedliche Geräuschangebote passive und aktive Vibrations-, Geräusch- und Klangerfahrungen zu sammeln und hierbei Gemeinschaft und Freude zu erleben (vgl. Kultusminister des Landes NRW 1985, 29). Die angebotene Klänge und Geräusche können von den SchülerInnen eigenaktiv ausgelöst und/oder akusto-vibratorisch erfahren werden.

Mittelfristige Förderziele

- neue Erfahrungen mit verschiedenen Geräuschangeboten sammeln und Vorerfahrungen intensivieren,
- Klänge und Geräusche akusto-vibratorisch und akustisch erfahren und wiedererkennen,
- durch ungezielte und gezielte Bewegungen des eigenen Körpers Klänge und Geräusche erzeugen, wahrnehmen und dabei Freude erfahren,
- mit möglichst vielen Instrumenten passive und aktive Erfahrungen sammeln,
- durch gemeinsames Erzeugen und Hören von Klangerlebnissen auf „basaler Ebene“ miteinander kommunizieren (vgl. Theilen 1996, 150).

Förderziele der Stunde

Die SchülerInnen erhalten die Möglichkeit,

- passive und aktive Geräusch-, Klang-, und Vibrationserfahrungen mit der Rahmentrommel wahrzunehmen, einzuordnen und zu integrieren ⇒ *alle SchülerInnen*,
- neue Erfahrungen mit Geräuschangeboten zu sammeln ⇒ *alle SchülerInnen*,
- Geräusche und Klänge eigenaktiv zu erzeugen und dabei Einsicht in Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu gewinnen bzw. zu vertiefen ⇒ *XXX, XXX, Michael*,
- Gemeinschaft erfahren ⇒ *aller SchülerInnen*.

Stundenrelevante Lernvoraussetzungen

| | |
|--|--|
| <p>individuelle Lernvoraussetzungen von XXX</p> <ul style="list-style-type: none"> - reagiert häufig mit Freude auf Musik und Klänge - haut manchmal mit der Hand auf Trommeln - besitzt gutes Sprachverständnis - kann Gegenstände mit den Händen erkunden - erforscht Gegenstände mit den Händen u. besonders mit Mund und Zunge. - kann mit der rechten Hand einen Schlegel halten u. aus dem rechten Unterarm u. dem Oberkörper heraus kurzzeitig damit klopfen - kann seinen Kopf für kürzere Zeit in die Vertikale bringen, vermeidet diese Anstrengung jedoch gerne. - kann Unmut und Freude durch Mimik u. Laute verständlich machen - sammelt momentan Erfahrungen mit Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen (räumt z.B. Regale aus). | <p>methodische Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenaktivität ermöglichen; ausreichend Zeit für eigene Erfahrungen geben - Eigentätigkeit hervorheben und loben - direkte Ansprache - Tasterfahrungen bei allen Angeboten ermöglichen - Ablecken und In-den-Mund-nehmen von Gegenständen zulassen - durch gezielte Ansprache auch zu anstrengenden Aktionen motivieren - auf aktuelle Befindlichkeit eingehen, jedoch auch klare Regel hervorheben (z.B. alle Ss. nehmen am Gemeinschaftskreis teil) - (neue) Erfahrungsangebote anbieten - offensichtliche "Ursache-Wirkungs-Angebote" machen |
| <p>individuelle Lernvoraussetzungen von XXX</p> <ul style="list-style-type: none"> - reagiert manchmal mit Freude auf akusto-vibratorische Angebote - kann bei Unterstützung mit seinen Hände zeitweise auf Tischhöhe gelangen - lässt gerne zu, dass sein Rumpf nach vorne gebeugt wird u. entspannt sich dadurch - kann Unmut und Freude durch Mimik u. Weinen verständlich machen - reagiert mit Lächeln auf ganz nahe Ansprache und Namensnennung - verfolgt Gegenstände manchmal mit den Augen - ist schnell erschöpft | <p>methodische Konsequenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - günstige (möglichst entspannte) Position/Lagerung ermöglichen u. dadurch „Öffnung“ für Angebote erreichen - Herabsetzung des Muskeltonus durch Verschieben der Schultern und Streckung der Arme - Lockerung d. Spastik / Lösen d. Schulterfixierung / Körper in die Nähe von Wahrnehmungsangeboten bringen - auf aktuelle Befindlichkeit eingehen - Positionsveränderungen suchen u. ermöglichen - körpernahe Kontaktaufnahme u. Kommunikation - Gegenstände in Augennähe bringen - Überanstrengung vermeiden |

Literatur

ISB – Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung München (Hrsg.). (1992). Erziehung und Unterricht, Diagnostik und Förderung schwer geistigbehinderter Schüler. Entwicklungsorientierte Lernbereiche. München: Hintermaier.

Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). (1985). Richtlinien für die Förderung schwerstbehinderter Schüler in Sonderschulen und Hinweise für den Unterricht. Frechen: Ritterbach.

Ostertag, I. & Mellin, M. (1995). „Hier bin ich!“ – Musik und Rhythmik als Hilfe zur Kommunikation. In: Lernen konkret, Heft 4, 5-9.

Theilen, U. (1996). Mach doch mit! Lebendiges Lernen mit schwerbehinderten Kindern (2. Aufl.). München: Reinhardt.

Stundenverlaufsplanung

| Phase | Handlungsgeschehen | Organisationsform /Medien | didakisch/methodischer Kommentar |
|---------------------|--|---|--|
| Einstieg | <ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung des Besuchs. - Alle Ss werden gemeinsam mit dem Lied „Guten Morgen...kitzeln euch die Lichter?“ begrüßt. - Der LAA kniet sich nacheinander vor jede/n SchülerIn und berührt ihn/sie (kräftig) , wobei das Lied 2 mal für jede/n SchülerIn mit Namensnennung gesungen wird. Die Ss. werden dabei angeleuchtet. - Die Ss. erhalten Instrumente. Das Lied „Hört jetzt spielt für uns...“ wird gesungen, wobei die Ss. ihre Instrumente einsetzen. | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaftskreis - <i>Taschenlampe</i> (mit farbiger Folie überzogen) - <i>Gitarre</i>: Frau XXX - <i>Instrumente</i>: XXX: <i>Schellentuch</i>, XXX: <i>Ocean Drum</i> Michael: <i>Tamburin (befestigt)</i>, XXX: <i>Schellenkranz mit Armband</i>. Sandra: <i>Schellenarmband (Fußgelenk)</i>, Marcel: <i>Tamburin</i> | <ul style="list-style-type: none"> - Einstiegsritual für den Schulbeginn: Sicherheit und Orientierung. - Folie: Vermeidung von Blendeffekten. - Ss. können sich als Mitglied einer Gemeinschaft erleben. - eindeutige Berührung u. körpernahe Ansprache (Namensnennung) zur Erhöhung d. Aufmerksamkeit und zur „Ich-Findung“ / individuelle Zuwendung; - Ss. haben die Möglichkeit, die Namen der Mitschüler kennen zu lernen. - Einstiegsritual für die Fördereinheit „Musik“: Einstimmung auf das folgende Geschehen / Sicherheit u. Orientierung ermöglichen / Motivation für das folgende Unterrichtsgeschehen. - Ss. setzen die Instrumente eigenaktiv (voraus. Marcel, Michael, XXX) oder mit Unterstützung durch den LAA ein. - Verteilung der Instrumente nach Vorlieben und/oder motorischen Fähigkeiten der Ss.. |
| Durchführung | <ul style="list-style-type: none"> - Äußere Differenzierung: Michael wird von Frau XXX zum Snoezelraum begleitet und dort gefördert - Die Ss. werden zur Rahmentrommel gefahren und sitzen dort im Kreis um das Instrument. - Die Ss. haben die Möglichkeit, die Rahmentrommel mit den Händen zu erkunden und Geräusche zu erzeugen (Unterstützung durch Frau XXX u. LAA). - XXX und Marcel erzeugen möglichst eigenaktiv Klänge - Akin und Marcel erhalten Schlegel und erzeugen möglichst eigenaktiv Klänge und Vibrationen für ihre MitschülerInnen. | <ul style="list-style-type: none"> - Medien im Snoezelraum: <i>Pauke, Schlegel, Laub, Eicheln</i> - <i>Rahmentrommel</i> - <i>Schlegel</i> | <ul style="list-style-type: none"> - Allen Ss. entspanntes Lernen ermöglichen. - Schaffung einer angenehmen, den Wahrnehmungs- und Bewegungsmöglichkeiten der Ss. förderlichen Organisationsform ⇒Lösen der Schulterfixierung, um nah an die Trommel zu gelangen, ⇒ggf. wird bei Tatjana u. XXX durch Streckung des Armes der Muskeltonus herabgesetzt (nach Absprache mit dem Physiotherapeuten), um zeitweise eine Hand auf die Bespannung zu bekommen. - Taktile Wahrnehmungserfahrung / neue Tast- und Geräuscherfahrungen machen. - Handlungsbegleitendes Sprechen durch LAA. - Für XXX und Marcel steht die eigenaktive, aktusto-vibratorische Erfahrung im Vordergrund. - Den Ss. die Möglichkeit geben, Kontakt untereinander aufzunehmen. |

Fortsetzung auf der folgenden Seite

| | | | |
|----------------------------|--|--|--|
| <p>Durchführung</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Sandra, Tatjana und XXX haben die Möglichkeit Klang- und Vibrationserfahrungen wahrzunehmen. - LAA erzeugt Klänge u. Vibrationen für alle Ss., wenn XXX u. Marcel weniger eindeutige Klänge u. Vibrationen erzeugen. - LAA legt Laub auf die Bespannung der Rahmentrommel. - Die Ss. haben die Möglichkeit akustische und optische Veränderungen wahrzunehmen. - LAA legt Eicheln auf die Bespannung der Rahmentrommel. - Michael kommt zurück in die Klasse und nimmt am themenbezogenen Abschlussritual teil. | <ul style="list-style-type: none"> - Schlegel - Laub - Eicheln | <ul style="list-style-type: none"> - Falls XXX, Marcel keine Eigenaktivität zeigen, klopft der LAA auf die Rahmentrommel und regt zur Nachahmung an. - Für XXX, Tatjana u. Sandra steht die passive aktusto-vibratorische Erfahrung im Vordergrund. - Allen Ss. werden eindeutige Klang- und Vibrationserfahrungen ermöglicht. - Multisensorielle Erfahrungsmöglichkeiten schaffen. - Einbindung in jahreszeitliche Orientierung. - Einen optischen und einen akustischen Effekt gleichzeitig auslösen. - Intensivierung der visuellen Wahrnehmungserfahrung (alle Ss.). - Intensivierung des Ursache-Wirkungs-Zusammenhangs (bei Marcel u. XXX) - Experimenteller Umgang mit verschiedenen Geräuschen bei einem Instrument. - Sprachbegleitendes Handeln / Bezug zu den Erfahrungen d. Ss. herstellen. - Das Auflegen der Eicheln wird vom Verhalten und der „Wachheit“ der Ss. zu diesem Zeitpunkt abhängig gemacht. Es entsteht ein neuer akustischer u. optischer Effekt. Abhängig vom momentanen Befinden der Ss., wird das Auflegen der Eicheln für die nächste Einheit vorbehalten. - Insgesamt besteht eine offene Zeitplanung. - Einbindung von Michael in die Klassengemeinschaft. - Michael benötigt – wie alle Ss. – klare Strukturen. |
| <p>Abschluss</p> | <p>Das Lied „Fertig, fertig, Schluss...“ wird gesungen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaftskreis in der Raummitte - Gitarre: Frau XXX | <ul style="list-style-type: none"> - Abschlussritual signalisiert das Ende der Unterrichtseinheit / Orientierung. |

Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die schriftliche Unterrichtsplanung selbständig verfasst habe, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen.

XXX, 26.09.2000